

Bezugpreis:

Stichtag: 1. 7. 1918. monatlich 2.25 M. ...

Telegraphische Adresse:

„Sozialdemokrat Berlin“.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Anzeigenpreis:

Die achtspaltige Normalzeile ...

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.

Dienstag, den 17. Dezember 1918.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.

Der zweite Tag des Kongresses.

Bericht des Vollzugsrats.

Berlin, 17. Dezember.

Kolbert eröffnet die Sitzung um 9 Uhr 15 Minuten.

Vor. Kolbert teilt mit, daß sich eine Demokratische ...

Nach Erledigung einiger geschäftlichen Angelegenheiten ...

Richard Müller vom Vollzugsrat stellt dem Vorsitzenden ...

Richard Müller, bezugnehmend auf die Behauptung bürgerlicher ...

Richard Müller trägt die Diskussion über den Bericht des Vollzugsrats fortgesetzt ...

Richard Müller vom Vollzugsrat stellt dem Vorsitzenden ...

Richard Müller, bezugnehmend auf die Behauptung bürgerlicher ...

Richard Müller trägt die Diskussion über den Bericht des Vollzugsrats fortgesetzt ...

Richard Müller vom Vollzugsrat stellt dem Vorsitzenden ...

Richard Müller, bezugnehmend auf die Behauptung bürgerlicher ...

Richard Müller trägt die Diskussion über den Bericht des Vollzugsrats fortgesetzt ...

Richard Müller vom Vollzugsrat stellt dem Vorsitzenden ...

Richard Müller, bezugnehmend auf die Behauptung bürgerlicher ...

Richard Müller trägt die Diskussion über den Bericht des Vollzugsrats fortgesetzt ...

Richard Müller vom Vollzugsrat stellt dem Vorsitzenden ...

Richard Müller, bezugnehmend auf die Behauptung bürgerlicher ...

Richard Müller trägt die Diskussion über den Bericht des Vollzugsrats fortgesetzt ...

Richard Müller vom Vollzugsrat stellt dem Vorsitzenden ...

Richard Müller, bezugnehmend auf die Behauptung bürgerlicher ...

Richard Müller trägt die Diskussion über den Bericht des Vollzugsrats fortgesetzt ...

Richard Müller vom Vollzugsrat stellt dem Vorsitzenden ...

Richard Müller, bezugnehmend auf die Behauptung bürgerlicher ...

Richard Müller trägt die Diskussion über den Bericht des Vollzugsrats fortgesetzt ...

Richard Müller vom Vollzugsrat stellt dem Vorsitzenden ...

Richard Müller, bezugnehmend auf die Behauptung bürgerlicher ...

Richard Müller trägt die Diskussion über den Bericht des Vollzugsrats fortgesetzt ...

Richard Müller vom Vollzugsrat stellt dem Vorsitzenden ...

Richard Müller, bezugnehmend auf die Behauptung bürgerlicher ...

Richard Müller trägt die Diskussion über den Bericht des Vollzugsrats fortgesetzt ...

Gegenrevolution und Bildung einer roten Garde.

Bei den Linksrädlerinnen.

Wegmann (Vollzugsrat): Unter allgemeiner Unachtsamkeit ...

An die vereinigten Vertreter der deutschen Arbeiter- u. Soldatenräte in Berlin!

Von Prof. Dr. W. Foerster.

Gesandter des bayerischen Volksstaats in Bern.

Auf Grund genauer Vertrautheit mit der internationalen Lage ...

In manchen Kreisen der deutschen Soldatenräte ist die ...

Die Auffassung verbreitet, die Entente werde zweifellos bereit ...

Die Entente würde sogar eine radikal sozialistische ...

Vollzugsratstagung Landberg:

Wir geben uns über die gegenwärtigen Stimmungen ...

Scheiß geht!

Der Volksbeauftragte Landberg teilte in der heutigen ...

Der Volksbeauftragte Landberg teilte in der heutigen ...

Seite der sehr herrschenden Volksgruppen gewinnen wir kein klares politisches Verhältnis zu den westlichen Demokratien und treiben in eine beispiellose Katastrophe — die Volkswut wird sich dann gegen diejenigen richten, die es verschämten haben, rechtzeitig den einzig möglichen Weg zu beschreiten, auf dem eine baldige ausländische Rettungsaktion gesichert werden kann.

Wenn man sich in obigem Sinne dazu entschließen würde, schleunigst eine parlamentarisch geordnete Mehrheitsregierung herzustellen, so wäre damit ja noch keineswegs gesagt, daß das parlamentarische System der Volkregierung nicht einer gründlichen Verbesserung und Ergänzung bedürftig sei. Aber alle solche Reformen und Ergänzungen können doch nur in der Richtung liegen, daß Rechte und Interessen, die bisher ungenügend vertreten waren, immer gerechter zur Ausprägung und zur Geltung gebracht werden. Das aber kann nur geschehen, wenn im ganzen Volke die Achtung vor fremden Rechten und Interessen erhöht wird, nicht aber wenn irgendeine Klasse oder Gruppe das gefährliche Beispiel gibt, daß sie ihren eigenen Willen und ihr eigenes Ideal durch Vergewaltigung oder Ausschaltung anderer Volksgruppen durchzusetzen versucht. Das alles ist kurzfristiger Imperialismus und Militarismus und hat keine wahrhaft befriedende und ausbauende Kraft. Das deutsche Volk ist durch seine Machtvollkommenheit ins Elend gekommen, möge man den rechten Schluß aus dieser furchtbaren Erfahrung ziehen, möge man beim sozialen Wiederaufbau auf jede Gewaltpolitik verzichten und sich allein auf die verbende Kraft moralischer und geistiger Überlegenheit verlassen! Nur durch eine solche ganz entschlossene Abkehr vom Gewaltgeiste kann das deutsche Volk wieder gut machen, was es durch seinen Militarismus an Schuld auf sich geladen hat und nur auf solchem Wege wird es ihm gelingen, die besseren Elemente in den anderen Völkern dafür zu gewinnen, daß sie sein eigenes Lebensrecht vor Vergewaltigung sicherstellen und ihm ermöglichen, durch ehrliche und opferwillige Mitarbeit an der Wiederherstellung Europas das Vertrauen der übrigen Kulturwelt wiederzugewinnen.

Die deutschen Soldatenräte haben sich zweifellos ein hohes Verdienst um das deutsche Volk erworben. In dem gefährlichen Augenblick, in dem die großen Massen sich schwer entschließen und erbittert von den Klassen abkehren, deren verbundene Machtpolitik die Schuld an dem gegenwärtigen Zusammenbruch trägt, haben die Soldatenräte an den meisten Orten Deutschlands mit bestem Willen und auch mit unbezweifelbarem Erfolg die Ordnung aufrecht zu erhalten gesucht. Diese Leistung in einer kritischen Zeit wird ihnen nicht nur unvergessen bleiben, sondern sie wird auch die Grundlage für neue Formen der politischen Mitarbeit des werktätigen Volkes bilden. Aber gerade weil die Soldatenräte ein Element der Ordnung waren, inmitten derer, die alles Vertrauen zu den bisherigen Vertretern der Ordnung verloren hatten, werden sie gemäß auch bereit sein, der politischen Ordnung im deutschen Vaterlande diejenige breite Grundlage zu sichern, ohne die es der Arbeiterklasse unmöglich sein wird, aus ihrer unhaltbaren Isolierung herauszukommen und das so dringende neue Zusammenwirken mit dem Ausland und mit den intellektuell und technisch geschulten Schichten des deutschen Volkes neu zu organisieren. Möge die jetzige Tätigkeit der deutschen Soldatenräte ein Markstein auf dem Wege deutscher Einigung und Ordnung werden.

Deutschland darf nicht hungern!

Stimmen aus England und Frankreich.

Rotterdam, 18. Dezember. Post „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt „Daily News“ in einem Leitartikel, es scheint, daß bisher nicht getan worden sei, um Lebensmittel durch die Blockade zu beschaffen. Die Forderung nach völliger Auf-

Und jetzt?

Aus dem Beamtenpiegel der Wälder zur neuen Zeit

Eures Volkes Wille ist es, den Ihr vollzieht, sein Wille und in ihm auch der eure, gibt Euch den neuen Stab. Waret Ihr früher dumpe Volkstrotzer, jetzt werdet Ihr stolze Verkünder sein! Kommt Euch ein Wortwurf über das Was und Wie, so könnt Ihr bekennen! Es ist recht, was geschieht, denn das Volkes Wille ist es und meiner selbst. Nun schafft Ihr.

Wer schafft, kommt vorwärts. Bessere Leistung gibt besseren Lohn. Und die Schranken, die den Tüchtigen einsperren, sind befreit. Pinous aber die Fäuste! Wer aber Ruhe will, der beste neidlich dem Tüchtigeren! Keidlos, denn wer an die Spitze kommt, dient nicht mehr fremdem Willen, sondern dem der Gesamtheit, dient seinem eigenen Willen, der als treibender Kraftteil in dem Gemeinwillen wirkt!

Treu werdet Ihr nun dienen dem neuen Willen und anstrengt, fruchtbarer schaffen als zuvor.

Ueber Bildung und Erziehung der Jugend.

Von Prof. Dr. L. Jacobsohn.

Im „Vorwärts“ las ich, daß das Staatsministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung eine Schulkonferenz einberufen will, die aus freiwähligen und neuzeitlich gerichteten Pädagogen und Sachverständigen bestehen und die gründliche Erneuerung des deutschen öffentlichen Schul- und Erziehungswesens vorbereiten soll.

Die sehr lange Tätigkeit als ärztlicher Sachverständiger am Jugendgericht zu Berlin, bei welcher ich Tausende von Jugendlichen auf ihren Geistes- und Seelenzustand zu untersuchen hatte, hat mir die Mängel der bisherigen Schul- und häuslichen Erziehungsbemühungen nachdenklich vor Augen geführt. Dadurch veranlaßt, habe ich mich mit dem Schulproblem und mit den Erziehungssystemen hervorragender Pädagogen der Neuzeit (Berthold Otto, Wunnen, Rechensteiner u. a.) eingehend beschäftigt, und möchte nun folgende Vorschläge der Öffentlichkeit unterbreiten, um eine Umgestaltung der bisherigen Verhältnisse herbeizuführen.

A) Bildungsgang. Nach Aussonderung der Sinnesdefekten, der Schwachsinntigen, der seelisch Kranken und Wahnhaften, der Verwahrlosten usw., die alle in besonderen Anstalten zu erziehen und körperlich auszubilden sind, werden die anderen, die allgemeine Normen, im ersten und eventuell auch noch im zweiten Schuljahre ganz manglos von besonders erfahrenen Pädagogen geleitet. Nach Feststellung ihrer Veranlagung und Befähigung durch diese Pädagogen werden sie in drei Gruppen eingeteilt: 1. die schwer- und begreifenden resp. die langsam denkenden, 2. die eigentlich Normalen und 3. die Begabten. Diese drei Gruppen werden getrennt (aber Knaben und Mädchen gemeinsam) eine Einheitsgrundschule (Elementarschule) durch, und zwar Gruppe 1 in etwa 4, Gruppe 2 in etwa 6 und Gruppe 3 in etwa 8 Jahren. Nach Abschließung dieser Einheits-

hebung der Blockade könne nicht beschleunigt aufgehoben werden, und der Lebensmittelrat der Alliierten werde noch immer die Kontrolle über die Vorräte ausüben müssen, aber es sei von größter Bedeutung, daß mit der Ratifizierung Deutschlands sofort begonnen werde. Die Maschinen für die Blockade seien vorhanden. Man könne die Deutschen zu Besprechungen mit dem Lebensmittelrat der Alliierten, dessen Mitglieder sie nach Ratifikation des Friedens werden könnten, einladen. Alle Verhandlungen und das Gerede über eine unmögliche Schadenersatzleistung seien nur dazu geeignet, in Deutschland einen Zustand der Verzweiflung, der für die Alliierten nicht weniger verhängnisvoll sein würde, wie für die Deutschen selbst.

Auch „Manchester Guardian“ verlangt eine Milderung der Blockade.

Selbst im Pariser „Matin“ wird jetzt ernsthaft zur Milderung gegenüber Deutschland gemahnt. Deutschland dürfe nicht dem Hunger preisgegeben werden.

Madensen interniert!

Die Armee wird westlich Budapest untergebracht.

Wir konnten gestern noch eine Meldung bringen, aus der ersichtlich war, daß es der Armee Madensien doch noch gelingen würde, die Heimat zu erreichen. Diese Hoffnung ist jetzt endgültig zerfallen. Die Franzosen haben ihre Forderung, die Armee Madensien zu internieren, bei der ungarischen Regierung durchgedrückt. Sie hat eingreifen müssen, und die Art, wie sie es angefaßt hat, läßt deutlich die Nervosität durchblicken, die die französische unbedingte Forderung dort geschaffen hat.

Als Madensen mit seinem Stabe auf der Reise in Budapest eintraf, wurde er festgehalten. Der Bahnhof wurde durch Militär abgesperrt, die Moskine abgeknippt und alle erdenklichen Sicherheitsmaßregeln getroffen, um jeden Versuch weiterzukommen, unmöglich zu machen. Nach längerem Verhandeln und nach Protesten Madensiens wurde ihm schließlich eine Bedenkzeit von 10 Minuten gewährt, nach deren Ablauf man ihn für gefangen erklären mußte.

Dem Generalfeldmarschall blieb kein anderer Weg, als sich zu fügen und nochmals zu protestieren. Er wird mit seinem Stabe auf dem Schiffe des Grafen Joslo Karolyi nahe bei Budapest interniert werden. Seine Armee wird westlich von Budapest in einem Lager verammelt werden.

Unser Blutopfer.

Die deutschen Verluste im Weltkrieg.

In Ergänzung unserer feuerzeitigen Mitteilung über die Höhe der deutschen Verluste im Weltkrieg, können wir über die Gesamtziffer der deutschen Verluste bis zum 30. November 1918 die folgenden authentischen Zahlen mitteilen:

1 600 000 Tote
203 000 Vermißte
618 000 Gefangene
4 064 000 Verwundete
6 480 000 Gesamtverlust

Gegen die clerikal-kapitalistische Zerreißung Deutschlands.

Ein Soldaten-Protest.

Die zurückgekehrten Soldaten des Kaiserreichs protestierten am Sonntag in einer Kundendemonstration aus Schärfe gegen jeden Versuch zur Zersplitterung des deutschen Volkes. Sie wenden sich in einer Entschiedenheit vor allen Dingen gegen die Errichtung einer Republik Rheinland-Westfalen und protestieren gegen das völkerverräterische Treiben der herrschenden Zentrums- und Sozialdemokratischen Parteien. Sie erwarten von der jungen sozialistischen Republik völlige Wahrung der Reichseinheit.

grundschule kommt Gruppe 1 zur Berufsausbildung für einfache Berufe, während Gruppe 2 und 3 in den Unterbau der höheren Schule aufsteigen. Dieser Unterbau der höheren Schule, der etwa den bisherigen Mittelschulen gleicht, machen Gruppe 2 in etwa 4 und Gruppe 3 in etwa 3 Jahren durch, und zwar wiederum Knaben und Mädchen gemeinsam. Hier werden fremde Sprachen begonnen; aber nur fakultativ nach Wahl und Interesse der Schüler. Nach Abschließung dieses Unterbaues geben wiederum eine Anzahl Schüler ab, um sich beruflich für (schwierigere) Berufe auszubilden. Alle Schüler, die sich für einlässe oder für (schwierigere) Berufe ausbilden lassen, besuchen daneben noch Fortbildungsschulen zur Verbesserung ihrer Wissensbildung. Der übrige Teil von Gruppe 2 und die ganze Gruppe 3 kommt nach Abschließung des Unterbaues der höheren Schule nacheinander in den Oberbau. Letzterer dient zur Vorbereitung für Hochschulen und Universitäten. Hier im Oberbau dauert der Unterricht für beide Gruppen etwa 3 Jahre und hier sind Knaben und Mädchen getrennt. Dieser Oberbau hat zwei Abteilungen: a) eine mathematisch-naturwissenschaftliche und b) eine philosophisch-philosophische. Die Hauptfächer der einen Abteilung bilden Nebenfächer der anderen. Fremde Sprachen sind auch hier fakultativ, dagegen muß eine internationale vereinbarte Weltsprache im Unter- und Oberbau der höheren Schule gelehrt werden. Die Zahl der Schüler einer Klasse darf 20 nicht übersteigen.

B) Unterrichtsfächer. Die Unterrichtsfächer bleiben im großen und ganzen wie bisher. Der Religionsunterricht erfolgt außerhalb der Schule nach Wunsch der Eltern. Dafür tritt in der Schule Unterricht in Moral- und Erziehungslehre ein. Ferner treten als neue Fächer Volkswirtschaftslehre und Gesundheitslehre hinzu. Letztere Fächer könnten auch erst in der Fortbildungsschule gelehrt werden. Der Geschichtsunterricht soll mehr Völkerverständnis sein. Die fremden Sprachen bleiben, wie schon erwähnt, fakultativ. Der Interesse und Befähigung für sie hat, wird sie intensiv treiben, wer es nicht hat, wird seine Zeit besser verwenden können. Die Aneignung des Lehrstoffes muß in der Schule selbst geschehen, die Uebernahme häuslicher Arbeiten geschieht freiwillig. Die Verteilung des Lehrstoffes auf die einzelnen Abteilungen und Klassen ordnet eine Kommission von sachkundigen Schulmännern. Der Lehrstoff aber, mag er groß oder klein sein, muß doch so gehalten werden, daß jeder Schüler beim Verlassen der Schule bzw. der Fortbildungsschule eine abgeschlossene Bildung hat.

C) Art des Unterrichts. Es soll nur derjenige Lehrer werden, der sich nachher dazu berufen fühlt. Die Seminarien und Universitäten müssen den angehenden Lehrer ganz mit dem neuen Geiste erfüllen. Es sind an allen Universitäten deshalb pädagogische Lehrstühle zu errichten und als Universitätslehrer für sie hervorragende neuzeitliche Pädagogen zu berufen. Das Kind darf keine willenlose Masse sein, die man nach Belieben und mit Gewalt knechten darf. Man muß ihm den Bildungsstoff nicht aufzwingen, sondern muß warten, bis es danach Hunger zeigt; dann wird es ihn voll Begierde aufnehmen und in sich fest verankern. Der Lehrer muß schülernaher Kräfte zu wecken verstehen; er muß der wahre Freund des Schülers sein, mit ihm kameradschaftlich verkehren, kann dabei sich Hochachtung und Liebe von selbst. Der Schüler muß sich über alles frei äußern können, dazu sind eigene Stunden anzusetzen, an denen alle Schüler teilnehmen. Das bringt

Eger in den Händen der Tschechen.

Tschechisches Militär hart an der sächsischen und bayerischen Grenze.

Der Vormarsch der Tschechen in rein deutsche Gebiete hat sie schon an der Elbe bis an die sächsische Grenze geführt. Damit nicht zufrieden, sind sie auch im übrigen Nordböhmen nicht zu halten. Es besteht kein Zweifel, daß sie den Deutschböhmen ein Selbstbestimmungsrecht nicht zubilligen, sondern ganz Böhmen ohne Rücksicht auf ethnographische Unterschiede für sich reklamieren. Sie nisten sich jetzt im ganzen böhmischen Erzgebirge mit Gewalt ein. Ihre vordersten Linien haben sie jetzt durch die Besetzung Egers und Komotau überall bis hart an die sächsische Grenze verschoben. Eger liegt auch von der bayerischen Grenze nur 3 Kilometer entfernt.

Eger, 18. Dezember. Eger und Komotau wurden heute von tschecho-slowakischem Militär besetzt.

Bernstein für ein sozialdemokratisches Wahlbündnis.

Rosa Luxemburg für Brutalität.

Zu dem Bericht über die Großberliner Generalversammlung der Unabhängigen, die sich belläulich gegen jedes Zusammengehen mit der alten Partei ausdrückte, ist noch nachzutragen, daß ein Antrag Eduard Bernsteins zu Protokoll gegeben wurde, dessen erster Absatz lautet:

In Anbetracht der Tatsache, daß die Beendigung des Krieges und die Herstellung der Republik Deutschland den größten Teil der sachlichen Gegensätze, welche zur Spaltung der deutschen Sozialdemokratie geführt haben, teils in Westfalen gebrach und teils ihrer Schärfe beraubt haben, und daß ferner die Sicherstellung der Republik und ihr Ausbau im Sinne der Grundzüge der Sozialdemokratie das Zusammenarbeiten aller Sozialdemokraten ohne Unterschied der Fraktion erfordern, fordert die Generalversammlung des Verbandes die Verhandlung auf, mit der Leitung der Reichssozialistischen Partei und Umgegend in Verhandlung zu treten, behufs Vereinbarung gemeinsamer oder, falls dies nicht zu erzielen ist, verbundener Ziele für die bevorstehenden Wahlen zur Nationalversammlung.

Ein gleicher Vorschlag soll der Leitung des Spartakusbundes gemacht werden, sofern diese sich rückhaltlos auf den Boden der demokratischen Grundzüge stellt, wie sie im Erweiterten Programm niedergelegt sind, und von jeder Gewaltanwendung absticht. — Da die Stellung der Versammlung bereits festgelegt war, wurde über den Antrag nicht abgestimmt.

Nach dem Schlusswort Rosa Luxemburgs ist zu erwähnen, daß sie dem Sozialismus nach dem Bericht der „Freiheit“ das höchste Zeugnis beilegte:

Sozialismus heißt nicht, sich in ein Parlament zusammenzusetzen und Gesetze zu beschließen. Sozialismus bedeutet für uns die Niederwerfung der herrschenden Klassen mit der ganzen Brutalität, die das Proletariat in seinem Kampf zu entwickeln vermag.

Unter dem Worte Brutalität verzeichnet der Bericht der „Freiheit“ großes Gelächter, allerdings die passendste Antwort, die darauf gegeben werden konnte.

Diktatur der Unabhängigen im N. und S. Mat in Gaidau. Das „Sächsische Volksblatt“ in Gaidau veröffentlicht an letzter Stelle eine Erklärung der mehrheitlich sozialistischen Mitglieder des N. und S. Rates, daß sie sich gezwungen sehen, aus dem N. und S. Mat auszuscheiden, weil die unabhängigen Mitglieder es ablehnen, den am Revolutionsstaple rasch zusammengewürfenen N. und S. Mat einer Neuwahl zu unterziehen. Sie betonen sich als für die ganze Dauer der Revolution gewählt. Nach den Wahlergebnissen aus allen Teilen des Reiches haben diese Herren allerdings Anlaß, sich vor der Stimme des Volkes zu fürchten. Sie sind eben doch nicht feste Demokraten, sondern elende Nieder.

das Kind zum selbständigen Denken und dieses wiederum zum selbständigen, verantwortungsvollen Handeln, und damit wird das eigentliche Ziel der Schule erreicht. Der Lehrer muß nicht nur sein und muß nur das Lehren dürfen, was seiner inneren Hebung entspricht. Er muß ein Ziel haben, aber man muß ihm nicht vorkreuzen, daß er immer zu einer bestimmten Zeit ein bestimmtes Quantum von Wissensstoff mit den Schülern durchgenommen haben muß. Die Erreichung des Gesamtzieles muß ihm überlassen bleiben, nur dann kann er etwas Gutes erreichen. Wird der Unterricht so gestaltet, dann disziplinieren sich Lehrer und Schüler von selbst. Kleine Vorarbeiten, die dem jugendlichen Alter entsprechen, können von einem eigenen Schülergericht ausgeführt werden.

D) Häusliche Erziehung. Häusliche und Schulerziehung müssen Hand in Hand gehen. Die Mädchen müssen schon auf der Schule und noch mehr auf der Fortbildungsschule unterwiesen werden, wie Kinder sinngemäß zu erziehen sind. Denn auf ihnen ruht später, wenn sie Mütter sind, die Hauptlast der Pflege und Erziehung. Dafür müssen sie ihre ganze Kraft einsetzen. Um das zu können, müssen die Mütter, welche Kinder zu erziehen haben, materiell abgesichert sein. Sie müssen für ihre Pflege- und Erziehungsbereitschaft ebenso besoldet werden wie die Lehrer. Dann können sie sich diesem Werte mit ganzer Kraft widmen. Die Kosten trägt die Allgemeinheit, der Staat, da auf der guten Erziehung der Jugend das Wohl des Staates beruht. Dann brauchen die Mütter nicht außer dem Hause zu arbeiten, sondern ihr wertvolles Arbeitsfeld bildet die Familie, deren Zentralpunkt sie darstellen.

E) Berufsausbildung. Die Berufsausbildung muß ebenso wie die Schulausbildung auf Staatskosten geschehen. Dann können alle Kinder ihrer Tätigkeit werden. Auch muß schon während der letzten Schuljahre ein Vorlesenslernen vieler Berufe stattfinden, um zu sehen, für welchen das Kind Interesse und Befähigung zeigt. Die eigentliche Berufsausbildung geschieht auf eigenen Berufsschulen resp. Berufswerkstätten durch staatlich geprüfte Berufslöhner. Die Berufsschulen, deren Aufstellung wiederum von tüchtigen Fachmännern geschehen muß, können in Verbindung mit dem gesamten Wirtschaftsleben gebracht werden.

F) Körperliche Ausbildung. Indem die Kinder nach ihrer geistigen Veranlagung in die drei vorher genannten Gruppen geteilt werden und in diesen einen ihnen eigenen Ausbildungsengang durchlaufen, marschieren sie auf diesem Wege gleichmäßig vorwärts. Keine Gruppe hemmt die andere. Das erleichtert dem Lehrer ganz wesentlich die Arbeit, und er erreicht sein Ziel schneller. Dadurch wird mehr Zeit gewonnen für Spiel, Turnen, Sport, Wanderungen, gefällige Vereinnung und utrigentes Schaffen im Hause. Das erstreckt den Körper und macht ihn zu neuer geistiger Arbeit fähig.

Wird die Jugend so erzogen, dann bildet man solche, stoffliche schaffenskräftige Menschen, die später der Allgemeinheit dankbar das wiedergeben, was sie von ihr empfangen haben. Dann wird die Arzimalität an der Wurzel gefaßt und ausgerottet.

Notizen.

— Die Großl.-Kunstausstellung von Max Beckstein im Rabinet von N. B. Reumann, Aufschwandenweg 232, wird morgen vormittag 11 Uhr eröffnet.

Der Kongress der A.-u. S.-Räte.

(Schluß von der ersten Seite.)
Eine Rede Ledebours.

Vollzugsminister Barth erklärte, daß er mit einem Teil der Rede Ledebours nicht einverstanden sei.
Nach Landberg sprach Ledebour, der den Vollzugsrat verabschiedete und die Reichsleitung scharf angriff. Ein Sechsmännerkollegium sei an Stelle des früheren Monarchen getreten. Ledebour grüßte auch Dittmann an. Er schilderte dann die Vorgeschichte der Revolution und pries die Verdienste Dümigs und Hegmanns. Wir beschloßen am 4. November loszuschlagen. In der letzten Sitzung warnen Hoase und Dittmann, die Zeit sei noch nicht reif. Er Robner, habe es abgelehnt, mit kompromittierten Persönlichkeiten eine Regierung zu bilden. (Lärm und Pfischen bei der Mehrheit.)

Da Ledebour seine Redezeit stark überschritten hatte, entwidmete sich eine sehr lebhafte Geschäftsordnungsdebatte, mit der die Vormittagssitzung schloß.

Lloyd Georges Wahlsieg.

Amsterdam, 17. Dezember. Lloyd George verfügt im neuen Parlament über eine Mehrheit von 115 Stimmen über alle Oppositionsparteien.

Die wirtschaftlichen Forderungen der Sieger Gewisse Regien verlangt ernüerte Verhandlungen.

Spana, 16. Dezember. Der Vorsitzende der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, Regien, der an den Verhandlungen der Wirtschaftskommission in Spana teilnimmt, berichtet:

Die Franzosen treffen Maßnahmen und stellen Forderungen, die für das Wirtschaftsleben in den besetzten und rechtsrheinischen Industriegebieten verhängnisvoll werden müssen. Der Verkehr ist von ihnen insoweit gesperrt, daß Rohstoffe und Waren nicht von der rechten nach der linken Rheinseite, nicht aber umgekehrt befördert werden dürfen. Die rechtsrheinische Industrie muß, wenn sie arbeiten will, Erze und Stahl aus Lothringen und von der Saar, und Braunkohlen und Braunsodlenbrüsten aus den linksrheinischen Gebieten haben. Dafür liefert sie neben anderen wichtigen Materialien Koks und Manganerze. Geispetri ist auch die Aushuhr der Soorlohe nach Süddeutschland. Infolgedessen werden in wenigen Tagen die Gasfabriken den Betrieb einstellen müssen. Die süddeutschen Städte haben dann weder Licht noch Gas.

Leopheim fordert der Delegierte des Reichsrats Hoß die Lieferung von Koks, Kohle und Manganerzen in Mengen, die eine Förderung voraussetzen, wie sie bei größter Leistung üblich war. Angenommen, diese Forderungen könnten und würden erfüllt werden, die Folge wäre eine Leberproduktion an Weisstein und Stahl. Weder die besetzten Gebiete, noch Frankreich vermögen diese Produktionsmengen auszuwandern. Einschränkung oder Stilllegung der Betriebe müßte eintreten; Hundertausende von Arbeitern kämen hier zur Entlassung. Das Gleiche droht dem rechtsrheinischen Industriegebiet, wenn die Zufuhr von Erzen und Stahl, Braunkohle und Braunsodlenbrüsten fernert hin unterbunden wird. Da weder aus militärischen, noch aus politischen Gründen diese Maßnahmen und Forderungen gerechtfertigt sind, im Waffenstillstandsvertrage nicht begründet sind, so wird ohne sachlichen Grund die Industrie und besonders die Arbeiterchaft, sowohl im rechtsrheinischen Gebiet, als auch an der Saar und in Elsaß-Lothringen und auch in Frankreich auf das Schwerste geschädigt.

Die Folgen einer beratigen Arbeitslosigkeit in der gegenwärtigen politisch bewegten Zeit in einem wirtschaftlich zusammenhängenden Gebiet sind nicht abzusehen. Die Arbeiterchaft Deutschlands wie auch Frankreich hat das dringende Interesse daran, zu verhindern, daß solche Zustände eintreten. Es muß versucht werden, die besetzten Gebiete wie bisher mit den nötigen Materialen zu beliefern. Das Gleiche muß von dort aus für die rechtsrheinische Industrie erfolgen. Nur dann kann die Industrie weiterarbeiten und die drohende jedes bisherige Maß überschreitende Arbeitslosigkeit verhindert werden. Die einseitige, nur scheinbar dem Interesse der Industrie in den besetzten Gebieten dienende Forderung der Franzosen konnte deswegen von der deutschen Delegation nicht erfüllt werden. Die Vereinbarungen müssen auf viel breiterer Basis, unter Erfassung aller in Betracht kommenden wirtschaftlichen Fragen getroffen werden.

Die Franzosen haben wohl die Macht des Siegers und können es vielleicht erzwingen, daß ihre Forderungen der Form nach erfüllt werden, erreicht würde damit nichts. Die etwaigen wirtschaftlichen Folgen treten trotzdem unweigerlich ein. Nach meiner festen Überzeugung werden sie für die besetzten Gebiete und Frankreich schneller eintreten und verhängnisvoller sein, als daß das rechtsrheinische Industriegebiet. Deswegen hoffe ich, daß es bald zu erneuten Verhandlungen kommen und eine Vereinbarung getroffen wird, die beiden Seiten dienlich ist.

Was geht in der „Freiheit“ vor?

Spartakistische Anfälle.

Die „Freiheit“, von der Herbst auf dem Verhandlungstag sagte, werde sie nur noch acht Tage so weiter reagieren wie bisher, so werde keine Zeitungsfrau sie mehr verkaufen wollen. Hat nun sich eine Schwärzung in der Richtung „Kote Fahne“ gemacht und beschuldigt den „Vorwärts“ in einem wahnwitzigen Schimpfartikel, die Stellung der Entente zu den Arbeiter- und Soldatenräten in leuchtendster Weise falsch dargestellt zu haben. Zur Widerlegung genügt ein Hinweis auf den heutigen Aufsatz des bayerischen Senators Prof. Hoehner.

Die „Freiheit“ gibt dann in ihrer Nichtsnutzigkeit so weit zu behaupten, der „Vorwärts“ habe neulich gestanden, daß er während des Krieges die Schuld der deutschen Regierung gekannt und das Gegenteil seiner Heberzeugung propagiert habe. Der „Vorwärts“ hat nie das Gegenteil seiner Heberzeugung propagiert, er hat nie behauptet, daß die deutsche Regierung am Ausbruch des Krieges schuldlos sei, er hat noch viel weniger jemals „gestanden“, das Gegenteil seiner Heberzeugung propagiert zu haben. Wir können den gewissenlosen Lügner, der in heutigen Morgenblatt der „Freiheit“ sein Wesen treibt, nicht unter den heutigen Redakteuren der „Freiheit“ vermuten, die wir als anständige Leute kennen — wie fragen also: „Was geht in der „Freiheit“ vor?“ Wenn die „Freiheit“ ein Abendblatt im Stil der „Koten Fahne“ werden will, so wird sie auch damit auf keinen grünen Zweig kommen!

Einzelstaatliche und kommunale Abheiten. Es wird demnächst eine Bekanntmachung des Reichsstatens erscheinen, wodurch der Verkaufsmarkt den Kommunen und auch den Bundesstaaten wieder geöffnet wird. Die Bundesstaaten werden aber vielleicht zunächst im Interesse des Reiches sich mit kurzfristigen Schatzloosen wie über begnügen.

Gewerkschaftsbewegung

Kollektivvereinbarungen über Arbeitsbedingungen
der Angestellten.

Auszug aus dem Bericht.

Vor kurzem war auf die Verhandlungen hingewiesen worden, welche der Verband Berliner Metallindustrieller A. G. und die Arbeitsgemeinschaften der Angestelltenverbände abgeschlossen hatten und bei denen von vornherein vorgeesehen war, zunächst die Verhandlungen über die Fragen der Wiedereinstellung der Kriegsteilnehmer, der Kündigung und der Entlohnung bis zum 15. Dezember 1918 zu beenden.

Die inzwischen getroffenen Vereinbarungen sehen entsprechend dem grundlegenden Abkommen zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden die

Wiedereinstellung von Angestellten, die aus dem Weeresdienst entlassen werden,

im allgemeinen durch diejenige Firma vor, bei welcher der Angestellte am 1. August 1914 beschäftigt war. Die gleiche Bestimmung soll für solche Angestellten gelten, die während des Krieges durch Reklamation oder Kommandierung unmittelbar und infolge Kündigung des jetzigen Arbeitgebers bis zu einem bestimmten Zeitpunkt aus dem Dienst ausgeschieden sind. Ausgenommen sind dagegen solche Kriegsteilnehmer, die vor ihrer Entlohnung freiwillig die Stellung gewechselt haben; diese sollen nach der Entlohnung aus dem Weeresdienst als Angestellte der letzten Firma angesehen werden. Für die Wiederaufnahme beim früheren Arbeitgeber ist eine Frist von 14 Tagen und für die Entscheidung zweifelhafter oder streitiger Fälle die Anrufung des Schlichtungsausschusses vorgesehen.

Vor Kündigungen von Angestellten bis zu einer bestimmten oberen Einkommensgrenze und mit Ausnahme von gewissen Sonderfällen ausgesprochen werden, soll während der Uebergangszeit der Angestelltenausschuss gebildet werden. Für die spätere Zeit bleibt die Regelung dieser Fragen weiteren Verhandlungen vorbehalten. Notwendig werdende Entlassungen sollen allmählich und soweit die Verhältnisse es gestatten, nach bestimmten Richtlinien erfolgen. Demjenigen Angestellten, deren Kündigung auf einen früheren Zeitpunkt als den 31. März 1919 erfolgt ist oder erfolgen wird, soll möglichst noch Beschäftigung, auf jeden Fall aber noch Gehalt für einen Monat über den Endtermin der zulässigen Kündigung hinaus gewährt werden, mit Ausschluß solcher Angestellten, die eine andere Erwerbstätigkeit gefunden haben, oder die erst während des Krieges eine Berufstätigkeit aufgenommen und Anspruch auf Unterhalt durch ein erwerbsfähiges Familienmitglied haben. Den wiedereingestellten Kriegsteilnehmern darf nicht früher als auf den 1. März des 8. auf die Wiedereinstellung folgenden Monats gekündigt werden, sofern nicht ein wichtiger Grund nach S. G. B., S. O., S. G. B. vorliegt, oder der Schlichtungsausschuss die Kündigung als berechtigt anerkennt.

Die Kriegsteilnehmer sind mit dem vor ihrem Austritt bezogenen Gehalt zusätzlich derjenigen Entlohnung wieder einzustellen, die während der Dauer ihrer Einziehung den Dabeingedienten für die gleiche Art der Beschäftigung als Gehaltsbestimmung, Arbeits- und Teuerungszulage durchschnittlich bewilligt worden sind. Da die Besätze der Angestellten während des Krieges vielfach nicht in demselben Maßstab gestiegen sind, wie die Löhne der Arbeiter, wird die Förderung der Angestellten auf Zahlung einer Summe als einmalige

Wirtschaftsbedürfnisse

grundsätzlich als berechtigt anerkannt. Es wird beachtet von den Firmen, die wirtschaftlich dazu in der Lage sind, erwartet, daß sie je nach ihren Verhältnissen eine solche Beihilfe, und zwar spätestens bis zum 24. Dezember 1918 leisten, soweit nicht entsprechende Zahlungen bereits erfolgt sind. Vereinbarungen über die Höhe der Beihilfen sind durch Verhandlungen der Firmen mit ihren ordnungsgemäß gewählten Angestelltenausschüssen zu treffen, wofür bestimmte Richtlinien empfohlen werden. Kriegsteilnehmer sollen den Dabeingedienten gleichgestellt werden.

Die jetzt bestehenden Kriegszulagen und Teuerungszulagen werden fortgesetzt, bis eine wesentliche Milderung der Teuerung eingetreten ist. Der Abbau wird unter Einhaltung einer angemessenen Kündigungsfrist durch die paritätische Kommission geleitet und die Kündigung, auch wenn keine Einigung erzielt werden sollte, frühestens am 30. April 1919 erfolgen.

Weitere Verhandlungen über sonstige Fragen der Entlohnung insbesondere über die Festsetzung von Mindestgehältern für die einzelnen Kategorien von Angestellten schließen sich in der paritätischen Kommission an.

Es wird noch immer von 8—9 Uhr gearbeitet! Die Beamten an der Technischen Hochschule in Charlottenburg haben wie uns mitgeteilt wird von der neuen Zeit noch nichts profiziert. Nach wie vor müssen sie ihren Dienst von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr, auch an Sonntagen, in fast durchweg ungenügend geheizten Räumen versehen. Der Rektor hat auf eine Eingabe für Abhilfe nicht Sorge getragen. Die Beamten erwarten, daß endlich die zuständige übergeordnete Behörde ihr Los verbessern wird.

Ausland der Eisenbahner in Spanien.

Amsterdam, 17. Dezember. Die Arbeiter sämtlicher Eisenbahngesellschaften in Spanien haben die Arbeit niedergelegt. Man erwartet, daß die anderen Arbeiter sie tatkräftig unterstützen werden.

Groß-Berlin

Keine Betriebseinstellung in Neutölln.

Die Arbeiterchaft der städtischen Betriebe und die Beamtenchaft haben sich heute mit den Vorparlamenten der letzten Tage beschäftigt. Die Vertreter dieser Gruppen haben beschlossen, in Anbetracht des bereits heute morgen im „Vorwärts“ veröffentlichten Abkommens von dem Eintritt in den Streik abzusehen. Jedoch wurde gewünscht, daß die beantragten Teuerungszulagen noch vor Weihnachten zur Auszahlung gelangen. Die Stadtverordnetenversammlung wird daher, um diese Mittel zu bewilligen, wahrscheinlich schon am Donnerstag zusammenzutreten.

Eine vom A.- und S.-Rat zu gestern nachmittag einberufene Versammlung der städtischen Beamtenchaft war nur von einigen Beamten besucht, die dann auf Ersuchen eines Arbeitervertreter demonstrativ den Saal verlassen und die Spartakisten unter sich ließen.

Zur Waffenbeschlagnahme.

Zur Waffenbeschlagnahme und Sicherung des Weeresgeräts hat die Reichsregierung bekanntlich allgemeine Grundzüge bekanntgegeben. Das Ministerium des Innern wird die näheren Bestimmungen dazu erlassen, während die Ausführungsbestimmungen von den städtischen Organen getroffen werden. Bei der Kommandantur Berlin ist durch die Errichtung einer Abteilung Weeresgeräts bereits im Sinne der Reichsleitung gearbeitet worden. Angehore, in viele Millionen gehende Werte sind durch diese Abteilung bereits sichergestellt worden. Nur ist auch das Verdienst an der Sicherung verschiedener Kriegsfälle zu, wie beispielsweise die Rettung der Kasse in der Presse erwähnten zwei Millionen Mark. Ferner wurden auf diese Weise höchst bedeutende Mengen Lebensmittel, Militärautos und anderes mehr gesichert.

Eingug der 5. Infanterie-Division.

Morgen zieht die 5. Infanterie-Division in Berlin ein. Als das Grenadier-Regt. Nr. 8 das Grenadier-Regt. Nr. 12, Feldartillerie-Regt. Nr. 18, Pionier-Regt. Nr. 3. Der Einmarsch geht durch die Hauptstraße, Potsdamer Straße, Sudamer Straße, Brandenburger Tor, Unter den Linden, Am Zeughaus, Kupfergasse, Wobblonplatz, Brandenburger Straße, Hannoverische Straße, Invalidenstr., Rotenower Straße.

Die Begrüßung der Truppen findet um 1 Uhr nachmittags am Brandenburger Tor statt.

Der Hoch- und Untergrund-Schloch.

Es geben und fortwährend Beschwerden darüber zu, daß in der Hoch- und Untergrundbahn Fahrgäste, die mit einem Billet 2. Klasse in einem Abteil 2. Klasse angetroffen werden, Strafe zahlen müssen. Wir meinen, daß ein Verkehrsministerium, das seinen Verpflichtungen gegenüber dem Publikum so wenig nachkommt wie die Hochbahngesellschaft, die täglich Tausende für ihr gutes Geld in einer Weise „beleidigt“, in der man nicht einmal Vieh transportieren dürfte, und überdies unzulässige Fahrgäste, die Billets 2. Klasse bezahlt haben, nötigt, die 3. Klasse zu benutzen, wenn sie überhaupt mitkommen wollen, daß eine solche Geiseltät wahrhaftig kein Recht hat, sich wie der fetige Schloch rigoros auf ihren Schen zu stellen. Die gegenwärtigen Zustände auf der Hochbahn bieten der Aufsichtsbehörde eine vollkommen genügende Handhabe, die sofortige Aufhebung des Klassenstems von der Direktion in der Weise zu erzwingen, daß die Fahrgäste 3. Klasse auch zur Benutzung der 2. Klasse berechnigt werden.

Regelung der Soldatenansprüche.

Anmeldungen Entlassener bei den Bezirkskommandos zur Kontrolle haben erst zu erfolgen, wenn öffentlich dazu aufgefordert wird.

Dieserjungen entlassenen Mannschaften und Unteroffiziere, die auf Entlassungs- und Kriegsgeld (50 M. und 15 M.) Anspruch haben, denen es aber bei ihrer Entlohnung nicht geachtet werden konnte, erhalten dies Geld erst später durch das zuständige Bezirkskommando ausgezahlt. Die Zahlung wird erfolgen, sobald die öffentliche Aufforderung zur Kontostammmeldung ergangen ist.

Bezirkskommando I—VI Berlin.

Drei Personen bei einem Bootsanfall ertrunken. Durch das Ueberfahren eines Bootes, das von Hermannswerder die Ueberfahrt nach Potsdam zu bewerkstelligen hat, ist in den gestrigen Abendstunden ein schweres Bootunglück entstanden, bei dem drei Menschenleben verloren gegangen sind. In der fünften Stunde legte sich eine Mädchen-Seminar-Klasse von Hermannswerder zur Besichtigung einer Familie nach Potsdam. Ein Teil der Klasse besaß das Boot, das für etwa fünf Personen Raum bietet, ein anderer Teil wartet mit der Lehrerin auf die Rückkehr des Bootes. Der Bootsmann Wesenberg von der Sternegesellschaft hatte insgesamt neun Personen aufgenommen. Als das Boot nach der Anlegestelle fuhr und noch 100 Meter von Potsdam entfernt war, schlug es um, sämtliche Insassen fielen in die eisige Oase. Der frühere Führer Herr Jense und der Gutbesitzer Herrmann machten sich sofort vom Ufer aus an das Rettungswerk, und es gelang auch, den größten Teil der Bootinsassen zu retten. Zwei hatten sich auf dem fliehenden Boot festgeklammert. Der Bootsmann Wesenberg selbst ist verunglückt, mit ihm fanden die Seminaristinnen Charlotte von Hieberg aus Steinholz, Kreis Brandenburg, und Frieda von Karwinell aus Stargard im Wasser den Tod. Die Schuld an dem Unglück wird der Ueberladung des Bootes zugeschrieben.

Diebstahl. In dem Hause Chausseestraße 50 hatte ein Soldat, der sich für einen Koch Albert Attinger ausgab, ein möbliertes Zimmer gemietet. Als die Vermieterin gestern seinen Einzug fand, ließ sie die Tür öffnen und man fand den neuen Mieter mit einem noch unbekanntem Mädchen tot im Bett liegen. Das Paar hatte den Hahn der Gaslampe geöffnet. Ob der Soldat wirklich der Koch Albert Attinger ist, für den er sich ausgab, steht noch nicht fest. Das Mädchen hatte ebenfalls keine Papiere bei sich, aus denen seine Persönlichkeit festzustellen ist. Die Tote ist ungefähr 30 Jahre alt, 1,65 Meter groß und kräftig, hat dunkelblondes Haar und blaue Augen und trägt eine schwarzweisse, plumbeurte Bluse, ein blaues Kostüm, einen schwarzen Plüschhut mit Pelzreife und schwarze Schuhschuhe.

Der Volksmarinemat von Groß-Berlin teilt uns mit, daß die Volksmarinemat-Division nicht an ihre Auflösung denkt, sondern es im Gegenteil für ihre Pflicht hält, in Berlin zum Schutze der Revolution zu bleiben, zumal da jetzt 90 Proz. der Kameraden in Berlin anständig und verheiratet sind.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Neutölln. Heute abend zwei Versammlungen in der „Kindbrauerei“ und im „Kriegsgarten“.

Bantow. Alle zurückkehrenden Krieger und Mitglieder der alten sozialdemokratischen Partei können sich als Mitglied anmelden beim Vorsitzenden Otto Sailer, Dorothea Str. 42 III, beim Kassierer Franz Reihner, Schulstr. 20, part., und bei A. Schulze, Schmiedstr. 22, Hof I.

Grünau. Einen prächtigen Verlauf nahm eine von 6—700 Personen besuchte Volksversammlung im Waldhölischen Park, in welcher Gen. Se. Bermuth über das Thema: Demokratie und Nationalversammlung referierte. Redner erntete durch seine Rede Zustimmung mit den sozialdemokratischen Ideen von der aufmerksamsten Zuhörerchaft lebhaften Beifall. An der Diskussion beteiligten sich nur zwei Redner mehr bürgerlicher Erziehung, deren Ausführungen sich indessen im Sinne des Referats bewegten.

Letzte Nachrichten.

Deutschlands Finanzverpflichtungen.

Haag, 17. Dezember. Holländisch Nieuwsbüro meldet aus Paris: Das Finanzprojekt, das in Trier bei der Erzeugung des Waffenstillstandes unterzeichnet wurde, umfaßt folgende Paragraphen: 1. Deutschland verpflichtet sich, ohne vorherige Bewilligung der Alliierten nicht über seine Metallvorräte, seine Forderungen an das Ausland oder über seine ausländischen Wertpapiere, gleichgültig, ob sie der Regierung, den Sparkassen, Privat- oder Agenten gehören, zu verfügen. 2. Deutschland verpflichtet sich, in Uebereinstimmung mit den Alliierten Maßnahmen zu treffen, um so schnell wie möglich die Interessenten in die Lage zu versetzen, Entschädigungen zu verlangen für die verlorenen oder gestohlenen Werte im besetzten Gebiet und um wieder in den Besitz von beschlagnahmten Waren zu kommen. 3. Deutschland verpflichtet sich, unter bestimmten Bedingungen, die Forderungen der Gläubiger zu bezahlen an den Verfalltagen zu bezahlen und keine einzige Verletzung der freien Verfügung der Gläubiger über ihr Privateigentum zu üben.

Möbel-Gross

Ostern: Gr. Frankfurter Straße 141
Norden: invalidenstr. 5

500 Mark Anzahlung

genügen zum Kauf einer
kompl. Wohnungseinrichtung.

Bei Barzahlung Preisermäßigung.
Kriegsbeschädigte, Kriegerwitwen, Kriegsgeliebte erhalten besonders günstige Bedingungen und Preisermäßigung.

Einzel-Möbel, bunte Küchen

in großer Auswahl.

Neu aufgenommen: **Pelzwaren.**
Lieferung auch nach auswärts.
Kriegsanleihe u. Sparanleihen nehme in Zahlung.

Sonntag 8-10, 12-6 geöffnet.

Gegründet 1864



Pelz-

waren in gros Einzelverkauf wie alljährlich zu billigsten Preisen

S. Schlesinger

Neu-Königstr. 21 Ordonnanzhaus
Kein Laden, H. Stock.
Nur genau auf Firma und Hausnummer zu achten.
Sonntag von 12 bis 6 Uhr geöffnet



Musikinstrumente aller Art

Grammophone u. alle Neuheiten in Schallplatten (letztere ohne Abgabe von Abmaterial) hergestellt aus noch tadelsfreiem Material von Meistern der Kunst im Musikinstrumentenbau u. Monzenhauer-Fabrikate etc., liefert für jeden Geschmack das

Schweizer Musikhaus

Schönhauser Allee 126 u. seine Filialen:
Schönhauser Allee 130, Badstraße 57 und
Weissenhof am Antonplatz.

Reparaturwerkstatt im Hause.

Besonders vorteilhaftes Möbel-Angebot!

Speisezimmer		Herrenzimmer	
bestehend aus:			
1 Büfett	Eiche	1 Bibliothek	Eiche
1 Kredenz	"	1 Schreibtisch	"
1 Ausziehtisch	"	1 runden Tisch	"
6 Stühlen	"	1 Schreibstisch	"
		2 Stühlen	"
zusammen M. 2850		zusammen M. 2450	

Schlafzimmer

bestehend aus:

- 1 Schrank mit Spiegel, Eiche
- 1 Waschtisch mit Spiegel und Marmor
- 2 Nachtschränken mit Marmor
- 2 Bettstellen
- 2 Patentböden
- 2 Steitigen Aufgematratzen mit Keilkissen
- 2 Stühlen
- 1 Handtuchhalter

zusammen M. 1875

Sichtheilanstalt

Best. geleitet Berlin, Rurikstr. 140.
Beste künstliche Sehelektrode usw.
Beste künstliche Sehelektrode usw.
Beste künstliche Sehelektrode usw.

Weihnachtsgeschenk!

Petroleum! Kerzen!

sind knapp und teuer.
Kaufen Sie jetzt die

Magnet-Lampe

Brennt jahrelang ohne einen Wemig
Anfalten. Brennt ohne Batterie! Ver-
legen auszuwechseln! Diese Leuchte
gibt durch einen Zug helles elektrisches Licht.

Preis 20 Mk. gegen Voreinzahlung od. Nachnahme.

Stimmliche Kerzen! 1672
Daher die billigste Lampe der Welt!
6 Monate Garantie!

Max Dreyer & Co., Berlin S 59,

Dieffenbachstraße 33.

Laufkatzen

Flaschenzüge
Kabelwinden
Wandwinden
Taufkloben
Drahtseilkloben
Zahnstangen-
Winden
stets sof. ab Lager

G. Wagner

Berlin 16
Cöpenicker Str. 71.
Verl. Sie Pral. V. H.

Pluvius

Wiederholte Reiten! 1672
Daher die billigste Lampe der Welt!
6 Monate Garantie!

STOTTERN

nervöses, schweres und undeutliches Sprechen dauernd zu beseitigen. Wie? Auskunft gibt
O. Hausdörfer, Breslau 1, Garvestr. 6. D. 64.

Magnet-Lampe

das Wunder der Technik!

Elektrisches Licht ohne Batterie

Kleinere Nachbildung
Janne lang fl. brennend.
Preis 20.- Mk. Nachnahme.

A. Pausenberger

Charlottenburg 5,
Hebbelsstraße 10.
Wiederverkäufer, hoher Rabatt

Spezial-Behandlung

Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden jeder Art
bei Männern und Frauen.
entzündliche, Syphilis, Mundschwürle, Flechten, Inleiden, Männerchwäche, Nieren-, Blasenleiden usw.

Primararzt Dr. Hermanns erfolgreich. Heilverfahren
ist schnell, schmerzlos, ohne Operation u. Berührung.
Ich Anwendung der wissenschaftl. anerkannten u. glänzend
währt. künstl. Höhensonne. Auf Wunsch Sanabo-Behandlung.
(4 Min. v. Stett. 10.)

Dr. Hermanns

Eisenerstr. 49. I. Sprechst. 10-12, 4-7
E. Friedrichstr. Sonn. 10-12 u. vorm.

Spezialarzt Dr. med. Geyer

Syphilis, Haut-, Harn-, Geschlechts-, Frauenleiden, Bein-, Blasen-, Blutarmut, B-
handlung, Schmerzlos, u. ohne
Berührung, Teilz. Sep. Damen.
a. d. Karlsruh. Sprechst. 9-1
4-8. (Sonntags 10-1 Uhr.)

Viscifin

Nerven-Kraftnahrung

Zu haben in Apotheken u. Drogerien
in Packungen von M. 1.50 bis M. 12.75

Von Ärzten u. Publikum empfohlen bei
Nerven- u. Gemütsleiden, Blutarmut, Kräfteverfall im vorgerückten Alter, Skrofuleose u. engl. Krankheit bei Kindern, Magen-, Darmleiden u. ähnl. Erkrankungen.

Auch stillende Frauen u. Wöchnerinnen wandten VISCIFIN mit bestem Erfolge an

Wer Stoff hat!

fertige Damen- und Herren-
kleidung in bekannt guter
Ausführung billig an. 100/13
H. Lewkowitz, Alexanderstr. 14a.

Ständig große Ausstellung

VON CA. 300
Herrenzimmern, Speisezimmern, Schlafzimmern,
Wohnsalons, Wohnzimmern, Küchen, Dielen etc.

Leder-Möbel - Gobein-Sofas und Sessel.
Hervorragend schöne, gediegene Ausführungen
= einfacher, mittlerer und elegantester Art =

Teppiche / Kronen / Kristall / Porzellan.

Lombard-Bankgeschäft und Lagerspeicher

M. Schlewinsky & Co.

Berlin C, Dircksenstr. 31
am Bahnhof Alexanderpl. Ecke Königsgraben.

Friedens-Ware!

20fache Haltbarkeit von „Kraut“ jeder Art



aus echtem
Bessmer-Material
gewöhnl. Größe M. 10.-, groß M. 12.-, extra groß M. 14.-

Bessemer-Stuben- u. Teppich-Besen

M. 12.-
Stub.-u. Teppich-Handfeger M. 7.50

mit Rabatt bei größeren Bestellungen, anfertigt
R. SIMON, Berlin SW, Lindenstr. 100.

Verkaufe

Wichtige Verkauf von
Wollstoffen, Seidenstoffen,
Kleidstoffen, etc.

Wichtige Verkauf von
Wollstoffen, Seidenstoffen,
Kleidstoffen, etc.

Wichtige Verkauf von
Wollstoffen, Seidenstoffen,
Kleidstoffen, etc.

Wichtige Verkauf

Wichtige Verkauf von
Wollstoffen, Seidenstoffen,
Kleidstoffen, etc.

Wichtige Verkauf von
Wollstoffen, Seidenstoffen,
Kleidstoffen, etc.

Wichtige Verkauf von
Wollstoffen, Seidenstoffen,
Kleidstoffen, etc.

Wichtige Verkauf

Wichtige Verkauf von
Wollstoffen, Seidenstoffen,
Kleidstoffen, etc.

Wichtige Verkauf von
Wollstoffen, Seidenstoffen,
Kleidstoffen, etc.

Wichtige Verkauf von
Wollstoffen, Seidenstoffen,
Kleidstoffen, etc.

Wichtige Verkauf

Wichtige Verkauf von
Wollstoffen, Seidenstoffen,
Kleidstoffen, etc.

Wichtige Verkauf von
Wollstoffen, Seidenstoffen,
Kleidstoffen, etc.

Wichtige Verkauf von
Wollstoffen, Seidenstoffen,
Kleidstoffen, etc.

Verschiedenes

Wichtige Verkauf von
Wollstoffen, Seidenstoffen,
Kleidstoffen, etc.

Wichtige Verkauf von
Wollstoffen, Seidenstoffen,
Kleidstoffen, etc.

Wichtige Verkauf von
Wollstoffen, Seidenstoffen,
Kleidstoffen, etc.